

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 18: **Gesunde Ernährung**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuigkeit aus Jung-Indien! Ein besserer Schüler in kürzerer Zeit, und das mit Kosten für . . . gar niemanden!"

Schönbrunn.

E. Kaufmann.

Himmelserscheinungen im Januar und Februar

1. **Sonne und Fixsterne.** Das Tagesgestirn bewegt sich wieder unter spitzem Winkel gegen den Aequator durch die Sternbilder des Schützen und des Steinbockes. Die südliche Abweichung vom Aequator beträgt Ende Februar noch etwa 9° , der Tagbogen der Sonne nimmt bis 11 Stunden zu. Am abendlichen Westhimmel breitet sich um den Stier als Mittelpunkt eine glänzende Sternengesellschaft aus; von Westen aufsteigend Walfisch, Widder, Andromeda, Orion, Stier, Siebengestirn, Perseus, Fuhrmann, Grosser und Kleiner Hund und die Zwillinge, welche noch anfangs Januar den Gegenpol zur Sonne bilden.

2. **Planeten.** Von den Planeten sind sichtbar: Venus als Abendstern in der Nähe der neu aufleuchtenden Mondsichel; Mars steht im Widder, wo auch das erste Mondviertel am 19. Januar sich einstellt. Für den Merkur stellen sich günstige Sichtverhältnisse erst Ende Februar ein, wo er Abendstern in grösster östlicher Ausweitung wird. Jupiter kann nur noch kurze Zeit vor Sonnenuntergang gesehen werden, ebenso Saturn. Letzterer steht am 13. Februar in Konjunktion zu Mars, während Jupiter dieselbe Stellung am 20. zur Venus hat.

Dr. J. Brun.

Hilfskasse des KLVS.

Die übliche Jahressitzung der Kommission am Stephanstag in Luzern leitete Herr Staub, Erstfeld, an Stelle des im Militärdienst sich befindlichen Herrn Stalder. Sie beschäftigte sich mit folgenden Traktanden:

1. Der Absatz des Unterrichtsheftes ist im abgelaufenen Jahre sich ziemlich gleich geblieben. In Anbetracht der guten Verwendungsmöglichkeit und des billigen Preises soll das immer noch nicht allen Kollegen bekannte Unterrichtsheft auf den Schulbeginn neuerdings in der „Schweizer Schule“ in empfehlende Erinnerung gebracht werden, umso mehr, als der Nettoerlös ungeschmälert den durch die Hilfskasse Unterstützten zugute kommt.

2. Briefmäppchenaktion. Die Zahlungen für den Verkauf haben bis heute kaum die Unkosten gedeckt. Der Verkauf konnte wahrscheinlich wegen des Ausbleibens der Konferenzen nicht in wünschenswerter Weise gefördert werden.

3. An Unterstützungen sind 1939 in 15 Fällen wiederum Fr. 2610.— ausgerichtet worden. Bedrängten Lehrersfamilien, Lehrerinnen, Witwen und Waisen konnte damit willkommene Hilfe geboten werden. Für 1940 wurden wiederum Fr. 2800 für Unterstützungen in Aussicht genommen.

4. An 6 Darlehensschuldner hatten wir zu Jahresbeginn Fr. 2814.90 zu gute; auf Jahresende noch Fr. 2376.40. Es ist also eine Abnahme um Fr. 438.50 zu verzeichnen.

5. Das Budget pro 1940 benötigt dringend die prompten und restlosen Eingänge der Sektionsbeiträge. Man erhofft aus dem Ergebnis des Verkaufs des Unterrichtsheftes, der Lehrer-Reisekarte und einer Sammlung weitere Mittel für unsere in heutiger Zeit noch schwerer leidenden hilfsbedürftigen Lehrersfamilien, Lehrerinnen, Witwen und Waisen zu erhalten.

6. Zum Schluss spricht der Leiter der Verhandlungen dem abwesenden Präsidenten, Herrn Stalder, Worte des Dankes für die zielsichere Leitung der Kasse und hofft, dass trotz der Schwere der Zeit die Hilfskasse des KLVS. doch weiterhin ihrer schönen Aufgabe voll nachkommen möge. —i.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Zug. Aus dem Bericht über das Erziehungswesen pro 1937/38. Es bestehen im ganzen Kanton 111 Primarschulen mit 3989 Kindern (1976 Knaben und 2013 Mädchen), sowie 10 Sekundarschulen mit 486 Schülern und Schülerinnen. Im Vorjahr waren es 3959 Primarschul- und 485 Sekundarschulkinder, was ein Gesamtzuwachs von 31 ergibt.

Sehr zahlreich sind die Schulversäumnisse, verzeichnen ja die Tabellen der Primarschulen 39,698 und diejenigen der Sekundarschulen 3719 Absenzen; somit trifft es auf 1 Primarschüler durchschnittlich 9,95 und auf 1 Sekundarschüler 7,7 Schulversäumnisse. Ueber 90 Prozent aller Absenzen entfallen auf Krankheit oder Unfälle; wir haben doch das Gefühl, ihre Zahl könnte vermindert werden, wenn die Eltern ihre

Kinder nicht wegen geringfügigstem Unwohlsein zu Hause behielten. An Behörden und Lehrerschaft liegt es, diesbezüglich aufklärend auf „gross und klein“ einzuwirken.

Bezüglich die Erfolge des Unterrichtes an den Primarschulen schreibt Hochw. Herr Inspektor Schälin u. a.: „Es wird durchwegs geläufig, sinnbetont und lautrichtig gelesen. Das Nacherzählen geschieht meist frei, verständnisvoll, mit verwandten Lesestücken geschickt verknüpft und ungezwungen auf das Leben angewandt. In lobenswerter Weise setzen manche Lehrkräfte das Leben in lebendige Verbindung mit Geschichte, Geographie und Naturkunde. Neben dieser stofflichen Konzentration des Unterrichtes möchte ich auch die näherliegende sprachliche empfehlen. Jede Schulstunde, gleichviel welchen Faches, sollte eine Deutschstunde sein, worin die Lehrperson selber tadellos deutsch spricht und den Schülern gar keinen Fehler gegen Sprachlehre und Ausspracheregeln durchschlüpfen lässt. Diese Uebung käme besonders dem Aufsätze zugute. Man lernt die Sprache vor allem durch Hören. Weil die Kinder noch nicht genug richtig sprechen hören, darum schreiben sie noch vieles nicht richtig. Das eigentliche Diktat schärft das Gehör noch mehr und spannt auch das Auge in den Sprachdienst. Wortbild und Lautbild zusammen, oft wiederholt, hinterlassen endlich einen bleibenden Eindruck und ermöglichen das Rechtschreiben . . . Aber ein wirklich tadelloses Lesen und fehlerfreies Schreiben erwirbt man nur auf dem Wege der Sprachlehre! Nicht ein blosses Handwerkzeug soll uns die Sprache sein, sondern eine hohe, hehre Kunst. Doch wo gäbe es eine Kunst ohne Gesetze und Regeln, ohne Formen und Plan? Nicht Aschenbrödel sei uns die Sprachlehre im Deutschunterricht, sondern das, was ihr Name sagt, Lehrerin der Sprache!“ . . .

„Meinen Gesamteindruck vom ersten Rundgang durch die Primarschulen des Kantons darf ich in die Worte zusammendrängen: Wir haben eine fleissige, gewissenhafte, arbeitsfreudige Lehrerschaft und daher auch gute Schulen. Die Lehrerinnen und Lehrer tun ausnahmslos treu ihre Pflicht. Ihnen sei hier im Namen der Aufsichtsbehörden öffentlich gedankt.“

Aehnlich drückt sich der stellvertretende Sekundarschulinspektor, Hochw. Herr Professor Dr. Kaiser, über die Leistungen der Sekundarschulen aus, indem er schreibt: „Die gesamte Lehrerschaft arbeitete wieder mit grossem Fleiss und mit Hingebung, sodass die meisten Schulen als sehr gut beurteilt werden konnten. Dem Deutschunterricht wird allenthalben mit vollem Recht grosse Aufmerk-

samkeit geschenkt. Die Erfolge des Unterrichtes im Französischen waren meist sehr befriedigend.“

Ganz zeitgemäss schreibt Hochw. Herr Erziehungsrat Schälin über Fleiss und Betragen der Kinder: „Wenn auch der Berichterstatter im allgemeinen einen guten Eindruck gewann, so gibt es doch noch mancherlei zu verbessern. Bisweilen lässt das Benehmen der Kinder untereinander und sogar gegen die Lehrkraft jede Feinheit, ja jeglichen Anstand vermissen. Das Elternhaus sollte in vermehrtem Masse die Schule mit wirksamen Mitteln unterstützen, vor allem in der Erziehung der Kinder zur Höflichkeit. Schulbengel sind auch keine Hausengel! In den obern Schulklassen macht sich häufig ein starker Hang zur Sportsucht geltend. Diesem gilt es, mit klugem Sinn und festem Willen zu begegnen.“ Schliesslich wird die letztjährige Klage wiederholt, dass immer mehr die verschiedenen Vereine schon die Schuljugend in ihre Reihen locken, zum grossen Schaden der Schule.

Die Gesamtausgaben für das Erziehungswesen beliefen sich auf Fr. 528,640.—, gegen Franken 428,276.— im Vorjahre. Die Mehrausgaben entfallen ausschliesslich auf die Primarschule und die Kantonsschule. Die Bundessubvention wurde wie üblich verwendet.

Solothurn. Die Verwaltungskommission der Rothstiftung behandelte nach einem Bericht im „Schulblatt“ an ihrer Sitzung vom 13. Dezember zahlreiche Geschäfte. Die zur Vorbereitung der Massnahmen zur finanziellen Sanierung bestellte Subkommission musste infolge Mobilisation ihre Arbeit unterbrechen. Das Spargesetz, das die Grundlage zur Subventionierung der Beiträge der Gemeinden an die Rothstiftung analog derjenigen an die Lehrerbesehdungen durch den Staat hätte bringen sollen, wurde durch den Kantonsrat an die Regierung zurückgewiesen. Diese Beitragsleistung des Staates spielt aber eine wichtige Rolle bei der Gewinnung der Gemeinden für Leistungen an die Rothstiftung. Es wird bei den heutigen Verhältnissen wohl noch einige Zeit dauern, bis die Frage endgültig geregelt werden kann.

Auch die Frage der Beteiligung der Rothstiftung am 4%-Konversionsanleihen des Kantons Solothurn wurde besprochen. Die Gelder der Rothstiftung sind heute vollständig bei der Kantonalbank auf das Konto der staatlichen Fonds angelegt und werden zum Zinssatz für erste Hypotheken verzinst, zur Zeit zu 3¾%. Die Kündigungsfrist von einem Jahr machte eine Beteiligung unmöglich. Zudem würde infolge der Couponssteuer gar nicht so viel herauschauen, und wenn der Hypothekarzinsfuss steigen sollte, was sehr wohl möglich ist, könnte leicht ein Verlust eintreten. (Korr.)

Baselland. (Korr.) **Lehrerturnverein.** Samstag, den 6. Januar, fand sich eine beträchtliche Zahl Mitglieder zu einer Turnlektion in der Turnhalle Muttenz ein; anschliessend fand die Jahresversammlung statt. Die geschäftlichen Traktanden waren schnell verabschiedet. Aus dem Jahresbericht ist festzuhalten, dass trotz Unterbruch seit den Sommerferien die Lehrer 7 Lektionen Knaben- und 11 Lektionen Mädchenturnen absolvierten, dazu noch einige Spielnachmittage; die Lehrerinnen trafen sich elfmal. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 1317 Ein- und Fr. 1308.75 Ausgaben mit einem bescheidenen Saldo von Franken 8.25 ab. Das Budget pro 1940 wird der Umstände wegen dem Vorstand überlassen. Hier wird besonders die bei vielen Lehrern unangenehme Ordre: entweder die Uebungen des Lehrerturnvereins regelmässig zu besuchen oder während drei Jahren einen mehrtägigen Einführungskurs in die neue Turnschule mitmachen zu müssen, mitsprechend sein.

Da an den bisher gewohnten Uebungsorten die Hallen militärisch belegt sind, stellte der Gemeinderat Muttenz für je den 1. Samstag des Monats die prächtige Turnhalle zur Verfügung. — Präsident Hauptlin, Liestal, bot einen flotten Vortrag über „M a r o k k o“, dem er ein ansprechendes Wort und klärende Lichtbilder beifügte. Zwei selbstaufgenommene Filmstreifen, der eine koloriert, gefielen ausgezeichnet. — Heute zählt der Verein 6 Ehren-, 70 Aktiv- (53 Lehrer, 17 Lehrerinnen), 28 Passiv-, 8 Freimitglieder, also total 112 Mitglieder. Die Uebungen werden wie bisher von den Herren Grieder und Hägler, sowie von Frl. Müller, Turnlehrerin in Basel, geleitet. E.

Appenzell I.-Rh. (—o—) Unsere ordentliche Dezemberkonferenz, Klöslerkonferenz genannt, vereinigte mit wenig Ausnahmen alle Kollegen und Kolleginnen unseres Halbkantons. Hr. Kollege Karl Laimbacher, Obereggen, gedachte als Vorsitzender in Dankbarkeit der Wehrmänner, die in Erfüllung ihrer harten, aber heiligen Pflicht draussen am Grenzwall Wache stehen.

Ein besonderes Lob ward der löblichen Landeschulkommission, vorab ihrem Präsidenten, Herrn Landammann Dr. Carl Rusch, zuteil, der wiederum den Zustupf aus der Bundesschulsubvention an die männliche Lehrerschaft voll ausbezahlen liess. Ebenso galt ein verbindlichster Dank unserem allzeit rührigen kantonalen Schulinspektor, Herrn Dr. J. Fehr, der sich diesbezüglich warm unserer Sache annahm und dem darum auch die volle Auszahlung der B. S. grundsätzlich zu verdanken ist.

Einen besonderen Genuss bot die von Kollege H. Bischofberger, Schwende, gebotene Lektion aus dem Unterrichtsgebiet: Getreidebau. In jugendlichem Elan entledigte er sich seiner dankbar aufgenommenen Aufgabe und wusste bezüglich der Lehrstoffver-

teilung und -behandlung im Rahmen neuzeitlicher Bestrebungen neue Wege und wertvolle Winke zu geben. Wie sehr sich unsere Lehrerschaft des „Neuen“ und Interessanten annimmt, zeigt der Beschluss, auch in der ordentlichen Frühjahrskonferenz eine Lektion zu hören — und zwar über appenzelische Geographie von Kollege Franz Rempfler, Appenzell, der auf diesem Gebiete und mit seinen zeichnerisch wertvollen Darstellungen uns ebenso dankbare Wege und Winke geben wird.

Als Interimsaktuarin ward für die Zeit der militärischen Abwesenheit von Kollege Holenstein, Eggerstanden, Fräulein Ida Keel, Meistersrüte, gewählt. Es ist erfreulich und entspricht voll und ganz den heutigen Notwendigkeiten, wenn auch die weiblichen Lehrkräfte zur Erledigung der konferenziellen Arbeiten herangezogen und zu praktischer Mitarbeit an Konferenzen ermuntert werden.

St. Gallen. (Korr.). Das 24. Jahrbuch des K. L. V. Knapp vor Jahresschluss übergibt der Vorstand des K. L. V. seinen Mitgliedern das 24. Jahrbuch. Eine echt patriotisch eingestellte Arbeit Prof. Dr. Thürers, St. Gallen: „Die Schweizergrenze geht durch die Schulstube“, steht im Mittelpunkt der Publikation und schliesst die Jahresaufgabe, welche der Vorstand den Sektionen 1939 als Jahresaufgabe gestellt, in trefflicher Weise ab.

Der Reigen der 26 Nekrologe, der seit Jahresfrist von uns geschiedenen Kolleginnen und Kollegen, eröffnet das von a. Kassier A. Wettenschwiler, Wil, so zutreffend gezeichnete Lebensbild unseres lieben Freundes und Kollegen a. Lehrer Ulrich Hilber, Wil, das mit dem gutgetroffenen Lichtbild ein schönes Andenken an den reichbegabten, treuen Kollegen sein wird. Die übrigen 25 Lebensbilder zeichnet Vizepräsident K. Schöbi in kurzen, straffen Zügen, dasjenige von a. Lehrer Beda Kühne, St. Gallen, schliesst die lange Reihe ab.

Die Rechnungen der Vereins- und Hilfskasse, die Kassier Bösch uns vorlegt, ergeben einen Einblick in die Vereinsfinanzen und die Notwendigkeit der Hilfskasse. Der einlässliche Jahresbericht des Aktuars, A. Lüchinger, Gossau, in dem er von den vielen ideellen und materiellen Zielen des Vereins spricht, schliesst das Jahrbuch ab, das wie früher einer guten Aufnahme sicher sein wird.

Aargau. (* Korr.) **Neue Lehrmittel.** Sparmassnahmen. Zufolge der Mobilisation fand die Kantonalkonferenz nicht statt. Auch in den meisten Bezirkskonferenzen ruht die Arbeit. Kein Stillstand herrscht jedoch bezüglich der Schaffung neuer Lehrmittel. Das Geschichtslehrmittel für Sekundar- und Oberschulen ist bei Herrn Prof. Dr. Bur-

kart, Basel, in Auftrag gegeben. Es dürfte jedoch nicht vor Ablauf von zwei Jahren erscheinen. Unter dessen kann vom kantonalen Lehrmittelverlag als Ersatz Wiget bezogen werden. Wer die Arbeit von Herrn Dr. Burkart kennt, freut sich auf das neue Werk.

Für das Naturkundlehrmittel für Sekundar- und Primarschulen werden Verfasser gesucht. Sein Erscheinen wird noch etwas auf sich warten lassen, obwohl ein neues Naturkundlehrmittel dringend notwendig ist. Das alte Realbuch, das besonders in seinem naturkundlichen Teil noch ordentlich befriedigte, ist in den meisten Schulen nur noch in wenig Exemplaren vorhanden.

Die Bezirkskonferenzen werden aufgefordert, ihre Wünsche betreffend Umarbeitung der Rechenbücher III.—V. Klasse den Konferenvorständen bekanntzugeben. Die Lehrkräfte dieser Stufe mögen die Gelegenheit zur Kritik nun ergiebig benützen, vor allem die Gesamtschullehrer. Viele Rechnungen sind ohne recht zeitraubende Mithilfe des Lehrers für den mittelbegabten Schüler gar nicht lösbar. Eine Grosszahl Rechnungen lassen verschiedene Lösungen offen. Ein sehr begabter Vater einer Drittklässlerin sagte mir einmal: Herr Lehrer, mein Kind konnte die Hausaufgabe Nr. x nicht lösen. Ich wollte ihm helfen, studierte lange, was denn da eigentlich gemeint sei und konnte dennoch keine Lösung finden. — Diese Antwort ist typisch. Sonderbar, dass wir Lehrer uns selber solche Dinge einbrocken! Wer nur eine oder zwei Klassen hat, kann mit den Rechenbüchlein gut arbeiten; der Gesamtschullehrer wird den Bleistift nehmen und eine beträchtliche Anzahl angewandter Rechnungen einfach streichen. — Der Dreisatz ist im Fünftklassrechenbuch zu stiefmütterlich behandelt. — Wir anerkennen durchaus den guten Willen der Verfasser. Für ein- oder zweiklassige Schulen ein glänzendes Büchlein, für Gesamtschulen ungeniessbar.

Immer das alte Lied: Man nimmt auf die ländlichen Verhältnisse zu wenig Rücksicht!

Bei der Schaffung neuer Lehrmittel wird von den Landkonferenzen sozusagen immer vermehrte Illustration verlangt, weil dort genügendes Anschauungsmaterial vielfach fehlt. Wie weit ist man diesem Wunsche schon entgegengekommen? Man wird wohl entgegen: Die Illustration verteuert. Andere Kantone schaffen auch sehr schön illustrierte Lehrmittel. Illustration ist immer ein Stimulus für das Kind. Illustration kann auch geschmackbildend wirken. Eine Gegenüberstellung von gutem Bild und Kitsch wäre in einem Lesebuch nicht unangebracht. Illustrationen helfen dazu, viele Bücher erst recht heimelig und volkstümlich werden zu lassen. Man beachte, bitte, einmal den immer wiederkehrenden Ruf der Konferenzen, sonst muss man sich nicht wundern, wenn

sie sich desinteressiert zeigen. Das Lehrmittelverzeichnis dürfte nun doch in absehbarer Zeit erscheinen. Die Lehrerschaft kann damit bei der Behörde Neuanschaffung obligatorischer Lehrmittel eher rechtfertigen. Es wird jedoch klug sein, allfällig grosse Ausstände nicht auf einmal beheben zu wollen. Zwei- oder Dreijahresplan! Vielerorts hat jede Lehrperson einen Jahreskredit für Anschaffungen im Betrage von 30—50 Franken. Ist die Schulpflege nicht allzu knauserig, so wird der Schulpflegevertreter von Fall zu Fall den nötigen Kredit erhalten. Die Lehrerbesoldung ist heute nicht derart, dass ein Lehrer mit Familie sich noch grössere Auslagen für Weiterbildung leisten kann.

Fast allgemein herrscht in den Schulen in der Verwendung von Büchern und Heften grösste Sparsamkeit. Es kommt vor, dass Eltern reklamieren, weil auch gar abgenutzte und zerfetzte Lehrmittel gebraucht werden. Begreiflich! Ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Kind fühlt sich angeekelt von einem beschmutzten Buch! Auch in der Verwendung von Heften wird gespart. Ich kenne einen Lehrer, der Strafaufgaben auf Packpapier und Café-Frank-Heftumschläge schreiben lässt, was wir in gewissen Fällen gar nicht verurteilen möchten.

Bei einem Kollegen müssen die Schüler in den Heften jede Seite waagrecht und senkrecht beschreiben, einmal mit Bleistift und dann mit Tinte. Die Zweckmässigkeit dieser Anordnung erscheint mir jedoch eher fraglich. Lieber wollte ich für gewisse Arbeiten (Rechnen) in den untern Klassen noch die Schiefertafel benützen. In vielen Landschulen mangelt es noch am nötigen Anschauungsmaterial. Nicht überall sind alle obligatorischen Lehrmittel in genügender Zahl vorhanden. Die Lehrer geben sich alle Mühe, das Fehlende irgendwie zu ersetzen, besonders, wenn in einem Fach in Bälde neue Lehrmittel herausgegeben werden. Man sieht, der aargauischen Lehrerschaft fehlt es am Sparwillen nicht. Wenn einmal im aarg. Grossen Rat gegen hohe Schulausgaben Attacke geritten wird, wäre es wohl gerecht und notwendig, auf diese Tatsachen hinzuweisen.

Aargau. Der Vizepräsident unseres aarg. kathol. Erziehungsvereins, Hochw. Herr Prälat und Domherr Fridolin Meyer, Pfarrer von Wohlen, ist ernstlich erkrankt. Eine unumgängliche Operation im Zürcher Theodosianum und ein Kuraufenthalt in Sonvico bei Lugano haben wohl das Uebel zum Teil behoben; doch ist die ganze Pfarrei um seiner Gesundheit willen in grossen Sorgen, denn sie weiss nur zu gut, was sie dem guten Hirten während der vorbildlichen 35jährigen Betreuung alles schuldig geworden ist. Wir schicken uns nicht an, jetzt seine Biographie zu schreiben, denn wir möchten ihn noch recht lange

gesund unter uns wissen und uns dankbar an seinem wohlverdienten sonnigen Lebensabend erfreuen. Möge unser Wunsch und seiner Pfarrkinder Gebet in Erfüllung gehen!
W.

Mitteilungen

Schweizerischer katholischer Volksverein

Tagung der Arbeitsgruppe für Theologie und Philosophie,

am 22. Jan., 13.45 Uhr, in Luzern (Paulusheim).

(Vo-Co). Anlässlich der letzten Sitzung des Zentralvorstandes des SKVV wurde von seiten des hochwst. Bischofs Dr. F. von Streng der Wunsch geäußert, es möchte die Arbeitsgruppe für Theologie und Philosophie bei ihrer nächsten Tagung das erste Rundschreiben Pius XII.: «Summi Pontificatus» zum Gegenstand der Erörterung machen. Es soll damit für die Auswertung der Enzyklika in weitem Kreisen des Volksvereins die not-

wendige Vorarbeit geleistet werden. Aus den im genannten Rundschreiben behandelten Hauptfragen wurden nun für die Versammlung zwei Diskussions-themen ausgewählt: 1. Die Nützlichkeits-moral des modernen Staates. Referent: H. H. Dr. P. A. Rohner, O. P., Prof. an der Universität Freiburg. 2. Moderne Aufgaben der Kirche. Referent: H. H. Dr. A. Schenker, Redaktor der Schweiz. Kirchenzeitung.

Zu dieser Studientagung sind Geistliche wie Laien, die sich um die Lösung der beiden zur Diskussion gestellten Probleme interessieren, freundlichst eingeladen.

Redaktionelles

Den Stoff für diese Sondernummer hat Herr Kollege M. Javet, Präsident des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, in Bern gesammelt. Wir danken ihm und den andern Mitarbeitern bestens.



Die fröhlichen Jugendbücher von

JOSEF HAUSER

O Röbeli!

Geschichten von kleinen Leuten. Mit 20 ganzseitigen Bildern von Otto Wyss.

Preis Fr. 4.—.

Ein lustiges Buch! Da ist eine Familie mit vielen Kindern, darunter der muntere Röbeli, der viele Streiche anstellt und zuletzt doch noch ein ganz brauchbares Bürschchen wird.

Die roten Fähnchen

Neue Geschichten von Röbeli. Mit Bildern von Otto Wyss. — Preis Fr. 4.50.

Röbeli erlebt neue Abenteuer. Alle Buben und Mädchen werden lachen über seine tollen Einfälle und Streiche. Die Illustrationen machen das Buch besonders wertvoll.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen od. direkt vom

Verlag Otto Walter AG, Olten



Zu Geschenkzwecken auf Jahresschluss und als Klassenlektüre eignen sich vorzüglich die

Jungbrunnenhefte (20 Rp. p. Stück)

Zum Einbinden von Heften und Büchern benutzen Sie die illustrierten **Heftumschläge** des abst. Lehrer-Vereins. — 100 Stück Fr. 1.80. (Wiesen-, Honig-, Brot-, Obstbilder).

Zu beziehen bei W. Halder, Lehrer, Luzern, Guggiweg 6.

Französisch

Englisch od. Italienisch garantiert geläufig in nur zwei Monaten. Referenzen.

Handels-Diplom

in 6 Monaten. Vorbereitung für Staatsstellen in 3 Monaten. Dolmetscher-, Korrespondenten-, Sekretär-, Steno-Dactylo- und Sprachdiplome in 4 u. 3 Monaten.

Ecole Tamé,
Neuchâtel 45 oder
Luzern 45.

PROJEKTION

Epidiaskope

Mikroskope

Mikro-Projektion

Filmband-Projektoren

Kino-Apparate

Alle Zubehör

Prospekte und Vorführung durch

GANZ & Co

BAHNHOFSTR. 40
TELEPHON 39.773

Luzern

Die Schweiz

im Kampf um ihre Existenz

Dargestellt von Gon-
zague de Reynold.

Broschiert mit 79 Seiten
Text Fr. 1.80.

Diese Abhandlung ist ganz besonders in der heutigen, schweren Zeit sehr lehrreich.

Zu beziehen vom

Verlag Otto Walter AG,
Sortimentsabteilung
Olten